

Zielvereinbarungen des Amtes für Kultur und Freizeit für die Stadtratsperiode 2008-2014

Zu Beginn jeder Legislaturperiode des Nürnberger Stadtrats legt das Amt für Kultur und Freizeit dem zuständigen Kulturausschuss seinen Vorschlag für eine Zielvereinbarung vor. Mit dem Beschluss soll der Grundkonsens zwischen Politik und Verwaltung dokumentiert werden. Nachfolgend finden sie sowohl die gültige Zielvereinbarung für die laufende Stadtratsperiode 2008 bis 2014 als auch den Jahreskontrakt 2010. Dieser ist Teil des Berichtswesens und gibt dem Kulturausschuss einen Rückblick über das vergangene Jahr mit seinen finanziellen und strukturellen Entwicklungen und stellt die Planungen für das neue Jahr vor.

KUF konnte im Jahr 2007 auf 30 Jahre erfolgreicher Arbeit zurückblicken. Die Geschichte des Amtes war dabei immer von Kontinuität in den Zielen einerseits, von Änderungen im Aufgabenzuschnitt andererseits geprägt. Der Beschluss des Kulturausschusses vom Juli 2007 zur neuen Dienststelle KunstKulturQuartier führte zur Herauslösung der bisherigen Abteilungen KUF/4 (Tafelhalle und Festivals einschließlich KulturInformation) und KUF/6 (Kulturzentrum K4 im Künstlerhaus) zum 31. Dezember 2007. Gleichzeitig erteilte der Kulturausschuss den Auftrag zur Weiterentwicklung des Amtes in den Bereichen soziokulturelle Stadtteilarbeit, Kinderkultur / Kulturelle Bildung und Interkultur und nahm damit eine deutliche Akzentuierung in der Aufgabenstellung des Amtes in der neuen Stadtratsperiode vor. Die genannten Hauptaufgabenbereiche stellen dabei seit langem einen wichtigen Kern der Arbeit von KUF dar und finden ihre Entsprechung in den vorhandenen Erfahrungen, Kenntnissen und Vernetzungsstrukturen des Amtes und seiner Mitarbeiter/innen.

Im Gesamtzusammenhang der Arbeit innerhalb des Kulturreferats wurde KUF damit vom Kulturausschuss mit der Bearbeitung von drei Feldern beauftragt, die in den aktuellen kulturpolitischen Debatten auf allen Ebenen eine zentrale Bedeutung haben. Die Notwendigkeit der Ausweitung der Kulturellen Bildung und die Bedeutung der Kultur für die Weiterentwicklung der Integrationspolitik werden beispielsweise im Abschlussbericht der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Kultur in Deutschland“ oder der „Aachener Erklärung“ des Deutschen Städtetags vom November 2007 ebenso betont wie im „Nationalen Integrationsplan“ der Bundesregierung. Die Arbeit in Nürnberg in den Bereichen soziokulturelle Stadtteilarbeit und Interkultur wird dabei bundesweit immer wieder als beispielhaft dargestellt.

Ausgehend vom Aufgabengliederungsplan (Kapitel 1) wird zunächst das Leitbild des Amtes für Kultur und Freizeit dargestellt (Kapitel 2), daraus abgeleitet die Ziele und Schwerpunkte, die für alle Arbeitsbereiche des Amtes Gültigkeit haben (Kapitel 3). Kapitel 4 stellt die Aufgabenwahrnehmung in den jeweiligen Organisationseinheiten des Amtes vor und skizziert die von KUF beabsichtigten Entwicklungslinien für die nächsten Jahre.

1. Aufgaben

Für die Arbeit des Amtes existieren keine gesetzlichen Grundlagen, wie sie für manch andere kommunalen Handlungsfelder gegeben sind. Doch steht seit langem außer Frage, dass die von KUF erbrachten Leistungen im Gesamtangebot der Stadt unverzichtbar sind. Die im Folgenden nochmals beschriebenen Anforderungen an die Kulturarbeit des Amtes waren auch die Grundlage der vorhergehenden Grundsatzvereinbarung 2002-2008 im Rahmen des Berichtswesens:

- Kulturarbeit stärkt die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt.
- Kulturarbeit ermöglicht das Ausloten von Innovationen und Innovationspotenzialen in der Gesellschaft.
- Kulturarbeit besitzt Integrationsfunktion für soziale Milieus, Altersgruppen und Menschen unterschiedlicher ethnischer Herkunft.
- Kulturarbeit stärkt Kompetenzfelder im kulturellen und außerkulturellen Bereich.
- Kulturarbeit macht Nürnberger Qualitäten nach außen sichtbar.
- Kulturarbeit bietet vielfältige Partizipationsmöglichkeiten für Bürgerinnen und Bürger.
- Kulturarbeit ermöglicht die Weiterentwicklung der Kunstformen von der Laienkultur und der Nachwuchsförderung bis zur künstlerischen Spitzenleistung.

Eine so verstandene Kulturarbeit ist immer auch ein Stück Kultureller Bildung, die wiederum als Schlüsselqualifikation in der Lage ist, Lebenskompetenz zu vermitteln.

Jenseits dieser vom Kulturausschuss in der Vergangenheit begutachteten inhaltlichen Aufgabenstellungen regelt der im Handbuch der Verwaltung festgeschriebene Aufgabengliederungsplan (AGP) die langfristige Aufgabenzuschreibung für die einzelnen Dienststellen. Die für KUF aufgrund neuerer Entwicklungen notwendige Anpassung ist darin noch nicht erfolgt. Im Folgenden werden die Aufgaben des derzeitigen AGP aufgelistet, die auch künftig von KUF zu leisten sind:

1. Betrieb zielgruppenorientierter, soziokultureller Einrichtungen
2. Durchführung von kulturellen Veranstaltungsreihen (mit Ausnahme der anderen Aufgabengruppen übertragenen Aufgaben);
3. Initiierung und Koordinierung kultureller und soziokultureller Aktivitäten (mit Ausnahme der anderen Aufgabengruppen übertragenen Aufgaben); soziokulturelle Modellversuche;
4. Kulturelles Subventionswesen für den soziokulturellen Bereich (mit Ausnahme der anderen Aufgabengruppen übertragenen Aufgaben);
5. Außerschulische Jugendbildung (mit Ausnahme der von Aufgabengruppe 520 wahrgenommenen Aufgaben);
6. Internationaler kultureller Jugendaustausch;
7. Federführung auf dem Gebiet interkultureller Kulturarbeit;
8. Planung, Initiierung und Durchführung von Festivals;
9. Pflege des kulturellen Internet-Veranstaltungskalenders der Stadt;
10. Planung, Initiierung und Durchführung des Erfahrungsfeldes zur Entfaltung der Sinne.

Derzeit noch im AGP enthalten sind die folgenden Aufgaben, die künftig in den AGP von KuKuQ zu überführen sind:

- Betrieb der Tafelhalle;
- Verwaltung und Betrieb des Künstlerhauses;
- Betrieb der Kulturinformation

Die Aufgabe 8 sollte künftig vergleichbar anderen Aufgaben mit dem Zusatz „mit Ausnahme der anderen Aufgabengruppen übertragenen Aufgaben“ versehen werden.

Neu aufgenommen werden sollen (die entsprechenden Beschlussfassungen vorausgesetzt):

11. Geschäftsführung und Betrieb der Deutschen Akademie für Fußballkultur
12. Federführung für das Nürnberger Netzwerk Kinderkultur (im Zusammenwirken mit der Aufgabengruppe 520)
13. Initiierung, Planung und Durchführung von zentralen und dezentralen Angeboten der Kinderkultur einschließlich des Betriebs der Einrichtung „KinderKunstRaum“ (mit Ausnahme der von der Aufgabengruppe 520 wahrgenommenen Aufgaben)

2. Leitbild des Amtes

Das Leitbild des Amtes für Kultur und Freizeit wurde unter Mitwirkung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Amtes in einem neunmonatigen Prozess erarbeitet und Anfang Mai 2002 fertig gestellt. Es gibt in knapper Form die grundlegenden Orientierungen des Amtes wieder. Diese behalten auch nach den eingangs erwähnten Veränderungen des Amtes 2007 ihre allgemeine Gültigkeit.

Das Amt für Kultur und Freizeit ist eine Dienststelle im Kulturreferat der Stadt Nürnberg. Wir sind den inhaltlichen Orientierungen (geschichtliche Verantwortung, Verwirklichung der Menschenrechte, soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung) und den Verfahren (Kundenorientierung, Bürgerbeteiligung, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit) des Leitbilds der Stadt Nürnberg verpflichtet.

Wir initiieren, organisieren, ermöglichen und vernetzen Kunst, Kultur und Freizeitangebote. Wir fördern Selbstinitiative und schöpferische Tätigkeit, kulturelle und politische Bildung. Wir präsentieren künstlerische Produkte in vielfältigen Veranstaltungsformen. Wir setzen uns mit Traditionen konstruktiv auseinander, wir fördern und gestalten kulturelle Innovationen.

In Anlehnung an die kulturpolitischen Demokratie-Konzepte der letzten Jahrzehnte („Kultur von allen“ / „Kultur für alle“) respektieren und unterstützen wir die Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen. Wir wollen die Teilhabe möglichst aller Bevölkerungsgruppen an allen kulturellen Angeboten ermöglichen. Zu unserem kulturellen Auftrag gehört es, auf gesellschaftliche Entwicklungen einzugehen, die gesellschaftliche Relevanz kultureller Ausdrucksformen zu berücksichtigen und damit den gesellschaftlichen Wandel zu gestalten.

In der Stadt als Kristallisationspunkt verdichten sich gesellschaftliche Probleme und Chancen. Die Stadt ist der Ort kultureller Dynamik, die wir mitgestalten wollen. Die spezifischen kulturellen Traditionslinien und Kompetenzfelder, die Entwicklung der Soziokultur und die Funktion als Zentrum Nordbayerns prägen Nürnberg und unsere Arbeit. Auch die historische Rolle, die die Stadt insbesondere in der Zeit des Nationalsozialismus gespielt hat, wird von uns berücksichtigt.

Das KUF ist aus verschiedenen Einrichtungen mit vielfältigen Arbeitsansätzen und Methoden beim Umgang mit Kunst und Kultur hervorgegangen. Dieses breite Spektrum der Aktivitäten und Wirkungsweisen hat sich bis heute erhalten und ist eine besondere Qualität unserer Arbeit.

Unsere Einrichtungen und Angebote wirken zentral und stadtteilbezogen. Kontinuierlich entwickeln wir unsere „Produkte“ weiter: Angebote der Amateurkultur, der Stadtteilkultur, Foren für Stadtentwicklungsprozesse, Bildungsangebote, Veranstaltungen der Nürnberger und der fränkischen Szene, kulturelle Höhepunktveranstaltungen und internationale

Highlights. Besondere Service- und Dienstleistungsangebote für den gesamten Kulturbereich (Kulturinformation, Kulturberatung) gehören zu unserem Vernetzungsauftrag.

Wir setzen besondere Akzente bei den Themenfeldern Menschenrechte, interkulturelle Kulturarbeit und Kinderkultur. Bevölkerungskreisen, die beim Zugang zu kulturellen Angeboten besonders zu unterstützen sind, gilt unsere Aufmerksamkeit.

Wir sind ein flexibler, dynamischer und verlässlicher Dialog-Partner für die freie Kulturszene, die Künstlerinnen und Künstler, die Kulturwirtschaft, die Multiplikatoren, Vereine, Verbände der Stadt und die städtischen Dienststellen. Wir entwickeln vielfältige Partnerschaften zwischen öffentlicher Hand und privatem Bereich.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unsere wichtigste, ständig zu pflegende und weiter zu entwickelnde Ressource. Sie werden durch partizipatorische Führung und durch kreative Handlungsspielräume zugunsten eines offenen, team- und zielorientierten Arbeitsstils unterstützt.

Die entwickelte Kultugesellschaft ist eine große Zukunftschance für die Teilhabe am geistigen Leben und für die Entwicklung einer friedlichen und interkulturellen Gesellschaft und damit für demokratische Perspektiven und innovative Denkansätze. Als handfeste und bodenständige Macher, als innovative und flexible Planer und als weitblickende und kreative (Vor-)Denker für eine lebenswerte Stadt wollen wir diese Zukunft gestalten.

3. Amtsziele

Aus dem KUF-Leitbild, den erprobten Arbeitsansätzen des KUF und der Aufgabenstellung durch den Stadtrat ergeben sich folgende übergreifende Zielvorgaben, die in den Jahren 2008 bis 2014 eingelöst werden sollen:

Kultur von allen / für alle ermöglichen:

Der Zugang zu Kulturangeboten muss auch in Zukunft für möglichst viele Nürnberger Bürgerinnen und Bürger möglich sein. Mit seinen Angeboten will KUF im Sinne einer aktivierenden Kulturpolitik dazu beitragen, dass möglichst viele Stadt(teil)bewohner/innen von reinen Konsument/innen zu aktiven Gestaltern des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens werden. Angesichts verbreiteter Armut und ungleicher Teilhabe-Chancen ist es dabei mehr denn je eine Herausforderung, bei Angebotsgestaltung, Kulturinformation und Preisgestaltung auf „Niedrigschwelligkeit“ zu achten, um damit eine verbesserte Teilhabe zu gewährleisten.

Dezentralität als Stärke weiter entwickeln:

Das Zusammenleben der Menschen spielt sich hauptsächlich im Stadtteil ab. Die dezentralen Einrichtungen des Amtes sind deshalb ein wichtiges Entwicklungsfeld von Stadt(teil)kultur, das im Sinne einer funktionierenden Stadtgesellschaft auszuweiten ist. Die Kette der Stadtteilkultureinrichtungen soll dazu bedarfsgerecht ausgebaut werden. Dabei muss intensiv die Zusammenarbeit mit allen anderen Institutionen und Dienststellen gesucht werden, die innerhalb ihres jeweiligen Aufgabenbereichs ebenfalls dezentral agieren (z.B. die Stadtteilkoordination des Referats für Jugend, Familie, Soziales) oder die ihrer Aufgabenstellung entsprechend Stadt-(teil)entwicklung betreiben und unterstützen. Die Dezentralität muss aber auch zukünftig durch zentrale Aktivitäten und Projekte befördert und vorangebracht werden.

Für frühzeitige kulturelle Bildung sorgen: Um künftigen Generationen frühzeitig den Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen und dabei auch einen Beitrag zu leisten, die Abhängigkeit der Bildungschancen von sozialer Herkunft und ökonomischer Situation zu minimieren, haben Angebote der Kulturellen Bildung für Kinder und Jugendliche eine besondere Bedeutung. Die begonnene Zusammenarbeit im Nürnberger Netzwerk Kinderkultur und beim Kinderkulturforum UFO soll deshalb in enger Abstimmung mit dem Jugendamt fortgesetzt werden. Die bereits bestehenden Angebote sollen durch die geplante neue Einrichtung „KinderKunstRaum“, die auch und vor allem an den Stärken der dezentralen Einrichtungen des Amtes ansetzt, ergänzt werden, um damit in den nächsten Jahren neue Akzente zu setzen.

Gesellschaftliche Herausforderungen bearbeiten:

Kulturelle Bildung soll dabei im Sinne politischer Bildung auch weiterhin gesellschaftliche Strukturen und aktuelle gesellschaftspolitische Diskussionen berücksichtigen. Besondere Bedeutung soll dabei auch künftig den Themen Integration und Menschenrechte zukommen. Auch der demografische Wandel der Stadtbevölkerung bleibt eine Herausforderung: als Angebots-Thema, aber auch als Aufgabenstellung für die Ausgestaltung von Einrichtungen und zielgruppenspezifischen Arbeitsansätzen.

Einrichtungen und Angebote interkulturell öffnen:

In einer Stadt wie Nürnberg, in der jede/r dritte Einwohner/in seine Wurzeln anderswo hat, muss Kulturarbeit immer auch die Vielfalt der Bevölkerung in ihren Programmen und Arbeitsansätzen mitdenken und interkulturelle Arbeit als durchgängiges Handlungsprinzip ernst nehmen. Die interkulturelle Öffnung seiner eigenen Einrichtungen und Angebote bleibt deshalb in den nächsten Jahren für KUF ebenso eine zentrale Herausforderung wie die dienststellenübergreifende Mitgestaltung und Umsetzung des Integrationsprogramms.

Geschlechtergerechtigkeit voranbringen: KUF war eine der Pilotdienststellen zur Einführung von Gender Mainstreaming bei der Stadt Nürnberg. Auch in den kommenden Jahren wird KUF bei der Planung und Überprüfung von Einrichtungen und Angebotsstrukturen das Ziel der Verbesserung der Geschlechtergerechtigkeit weiterverfolgen und zur Verbreitung der Grundgedanken des Gender Mainstreaming beitragen.

Die „freie Szene“ fördern:

In den Bereichen Soziokultur, Interkultur und Kinderkultur versteht sich KUF nicht nur als Betreiber eigener Einrichtungen und Angebote, sondern auch als Förderer der „freien Szene“. Diese Förder- und Betreuungsfunktion soll intensiviert werden. Die Ermöglichung neuer, junger, noch nicht erprobter künstlerischer Ausdrucksformen unter dem Leitmotiv „Fördern, was es schwer hat“ soll dabei auch in Zukunft einen Schwerpunkt des Amtes darstellen und auch bei dem hohen wirtschaftlichen Refinanzierungsdruck von Kultur-einrichtungen möglich bleiben.

Netzwerke pflegen und ausbauen:

KUF ist in verschiedenen Netzwerken auf unterschiedlichen Ebenen wichtiger Motor, Koordinator und Akteur. Für einzelne Aufgaben (siehe oben) ist KUF verwaltungsintern mit der Federführung beauftragt. Zu den vielfältigen Netzwerken gehören Arbeitskreise auf Stadtteilebene ebenso wie referatsübergreifende Koordinierungsgruppen in den Bereichen Kinderkultur und Integration oder innerstädtische themenbezogene Arbeitsgruppen (z.B. zum Thema Gender Mainstreaming), aber auch überregionale Zusammenschlüsse wie die Landesvereinigung Kulturelle Bildung in Bayern oder die Landesarbeitsgemeinschaft

Soziokultur. Der Informations- und Erfahrungsaustausch in diesen Gremien schafft eine wesentliche Grundlage erfolgreicher Arbeit. Sie sollen deshalb weitergepflegt und ausgebaut werden.

Die Aufgaben des Amtes zusammen denken:

Der Querschnitts-Kommunikation im Amt, dem Zusammendenken der vielschichtigen Amtsaufgaben unabhängig von Abteilungs- oder Einrichtungslogiken, soll durch die Einrichtung von übergreifenden Fachteams und Projektgruppen zusätzlicher Auftrieb gegeben werden. Weiter verbesserte Arbeitsergebnisse, das Nutzbarmachen von Spezialqualifikationen und Fachwissen für alle Arbeitsbereiche sowie eine Erhöhung der Mitarbeiter-Qualifikation und –Motivation sind dabei das Ziel. In diesem Zusammenhang soll der Mitarbeiter-Beteiligung, -Fortbildung und -Information auch künftig große Aufmerksamkeit beigemessen werden.

4. Arbeitsorganisation, Angebote und Dienstleistungen

Nach der Herauslösung der Abteilungen KUF/4 (Tafelhalle und Festivals) und KUF/6 (Kulturzentrum K4/Künstlerhaus) besteht das KUF aktuell aus zwei Stabsstellen bei der Dienststellenleitung (Zentrale Öffentlichkeitsarbeit, Deutsche Akademie für Fußballkultur) und den Abteilungen KUF/1 Verwaltung, KUF/2 Jugendzentrum für kulturelle und politische Bildung, KUF/3 Kulturläden und Kinderkultur und KUF/5 Inter-Kultur-Büro.

Zur Erfüllung der Aufgaben und Realisierung der Ziele strebt KUF eine Neuordnung im Zuschnitt der Abteilungen an, die im Laufe des Jahres 2008 realisiert werden soll.

- Der Bereich „Kinderkultur“, der seit Übernahme der Aufgabe bei der ohnehin größten Abteilung KUF/3 Kulturläden zusätzlich angesiedelt war, soll der Abteilung KUF/2 zugeordnet werden. Die neue Abteilung „Kulturelle und politische Bildung“ wird damit für die Entwicklung des Aufgabenbereichs Kinderkultur / Kulturelle Bildung einschließlich der Menschenrechtspädagogik zuständig sein.
- Die bisherige Abteilung KUF/5 Inter-Kultur-Büro soll als Stabsstelle der Dienststellenleitung zugeordnet werden. Damit wird die herausragende, übergreifende Bedeutung der Entwicklung des Bereichs Interkultur unterstrichen.
- Die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Geschäftsführung der Deutschen Akademie für Fußballkultur werden weiterhin als Stabsstelle bei der Dienststellenleitung geführt.

Die Hauptaufgabenbereiche des Amtes, Stadtteilkultur, Kinderkultur/Kulturelle Bildung und Interkultur sollen daneben auf der Querschnittsebene abteilungs- und einrichtungsübergreifend in Fachteams und Projektgruppen bearbeitet werden.

Im Folgenden werden die Angebote und Dienstleistungen der Abteilungen und Arbeitsbereiche des Amtes beschrieben. Dabei wird in der Gliederung bereits die oben genannte angestrebte Organisationsstruktur verwendet. Unter „Ausblick“ sind jeweils mögliche Entwicklungslinien skizziert, die unter intensiver Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zeitraum Oktober 2007 bis Januar 2008 erarbeitet wurden. Dabei wird in jedem Fall davon ausgegangen, dass die Ressourcen-Ausstattung des Amtes mindestens in dem Maße erhalten bleibt, wie sie der Haushalt 2008 vorsieht. Einzelne Weiterentwicklungen sind nur möglich, wenn der Stadtrat dafür zusätzliche Ressourcen bewilligt. Das betrifft insbesondere den Bereich „Kulturelle und politische Bildung“ und den Ausbau der soziokulturellen Stadtteilarbeit in zusätzlichen Stadtgebieten. KUF wird darauf bei der Vorlage der jeweiligen Jahreskontrakte bzw. der entsprechenden Konzepte im Kulturausschuss jeweils gesondert hinweisen.

4.1. Zentrale Öffentlichkeitsarbeit (KUF/Stab)

Zu den Aufgaben des Bereichs „Zentrale Öffentlichkeitsarbeit“ gehört die Planung von Marketing-Maßnahmen, sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für Schwerpunktveranstaltungen des Amtes. Die einzelnen Abteilungen und Einrichtungen werden von der Stabsstelle bei ihrer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Umsetzung des KUF-Corporate Designs unterstützt. Zwölf Mal pro Jahr bündelt das KUF-Gesamtprogramm „alles drin“ alle Veranstaltungen und Angebote des Amtes. Die Pflege des Internet-Auftritts einschließlich des Veranstaltungskalenders für die Stadt Nürnberg gehören ebenfalls zu den Aufgaben.

Ausblick:

- Die Kernkompetenzen und Themen des Amtes sollen ebenso wie die zahlreichen Vernetzungs- und Kooperationsfunktionen durch geeignete Maßnahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit noch besser vermittelt werden. Dazu gehört auch eine Ausweitung des redaktionellen Teils von „alles drin“ und eine inhaltliche Schärfung der Aktuell-Seite im Internetauftritt.
- Der Kundenservice soll sowohl in den Printmedien als auch im Internet weiter verbessert werden, z.B. durch einen regelmäßigen newsletter.
- Das Erscheinungsbild der einzelnen Einrichtungen soll im Sinne einer besseren Erkennbarkeit und größeren Kundenfreundlichkeit verbessert werden.
- Die interne Kommunikation, die bei der dezentralen Struktur des Amtes besonders wichtig ist, soll durch geeignete Maßnahmen gestärkt werden.

4.2. Inter-Kultur-Büro (KUF/Stab)

Das Inter-Kultur-Büro wirkt als zentrale Vernetzungs- und Dienstleistungseinrichtung im Bereich interkultureller Arbeit an den Schnittstellen zwischen den Einrichtungen des Amtes, anderen Dienststellen und Migrantenorganisationen. Das Inter-Kultur-Büro initiiert, entwickelt und koordiniert übergreifende interkulturelle Programmangebote und –maßnahmen, sowie themen- und zielgruppenspezifische Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit (Programmzeitungen „Kultur ohne Grenzen“, „Kültür“ (türkisch), „Kultura“ (russisch), Internetportal „forum interkultur“ in Kooperation mit dem Institut für soziale und kulturelle Arbeit).

Zentrale Aufgabe ist außerdem die Beratung und Unterstützung der vielfältigen Vereine und Initiativen im interkulturellen Bereich und ihre Einbindung in die kommunale Integrationspolitik.

Als integrationspolitische Querschnittsaufgabe ist KUF maßgeblich an der verwaltungsinternen Koordinierungsgruppe Integration beteiligt, die mit der Erarbeitung und Umsetzung des neuen Integrationsprogramms beauftragt ist.

Ausblick:

- Die Arbeit am Integrationsprogramm der Stadt Nürnberg soll fortgesetzt werden. Dazu gehören im engeren Kulturbereich u.a. die Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs als 2. Teil des Kapitels „Kultur und Integration“ sowie ein Konzept zu einer verbesserten Kulturförderung im interkulturellen Bereich. Das beinhaltet sowohl die Überarbeitung der Förderrichtlinien für spezifische Zuschussmittel, als auch die verstärkte Öffnung allgemeiner

Fördermittel für interkulturelle Projekte.

- Die interkulturelle Arbeit in den anderen Einrichtungen und Arbeitsbereichen von KUF soll verstärkt unterstützt werden, die Umsetzung von Maßnahmen des Integrationsprogramms auf Stadtteilebene zusammen mit den Einrichtungen von KUF/3 intensiviert werden.
- Das Projekt „da sein. Nürnbergs Wandel durch Migration“ soll ab 2008 eine systematische Aufarbeitung des Wandels der städtischen Gesellschaft unter dem Einfluss der Zuwanderung seit 1945 vornehmen. KUF hat die Federführung für dieses mehrjährige Schwerpunktprojekt verschiedener Kulturdienststellen, das mehrere Ausstellungen, Wettbewerbe und vielfältige Veranstaltungen zur Migrationsgeschichte beinhalten soll.
- Durch entsprechende Maßnahmen und Projekte soll eine (noch) stärkere Einbindung von Migrantinnen und Migranten und deren Vereinen und Initiativen in das städtische Kulturleben verwirklicht werden. Dazu gehört u.a. die Intensivierung von Qualifizierungs- und Fortbildungsangeboten.

4.3. Deutsche Akademie für Fußballkultur (KUF/Stab)

Die von der Stadt Nürnberg zusammen mit der Team!Bank / easycrredit und kicker-Sportmagazin getragene Akademie hat sich seit dem Start 2004 zu einem bundesweit einmaligen Kompetenzzentrum für Themen der Fußball-Kultur in Deutschland entwickelt. Die Akademie bündelt den Sachverstand von namhaften Akteuren aus Sport, Kultur, Bildung, Politik und Medien und gibt mit einer Vielzahl von Angeboten dem Gesamtphänomen Fußball mit all seinen kulturellen, gesellschafts- und bildungspolitischen Facetten ein Forum. Die Akademie wirkt auf lokaler Ebene durch regelmäßige Veranstaltungen mit der alljährlichen Gala zur Verleihung der Deutschen Fußballkulturpreise als Höhepunkt und gleichzeitig durch den monatlich fast 100.000 mal genutzten Internet-Auftritt www.fussballkultur.org und durch die Beteiligung an überregionalen Tagungen und Projekten auch bundesweit.

Ausblick:

- Entsprechend der getroffenen Vorabsprachen ist eine regelmäßige projektbezogene Zusammenarbeit mit der Kulturstiftung des Deutschen Fußball Bundes geplant. Dabei sind verschiedene Veranstaltungs- und Aktivitäten-Formate denkbar.
- Die Fußballweltmeisterschaft 2010 in Südafrika und die Frauen-Fußball-WM 2011 in Deutschland sind in den kommenden Jahren Ansatzpunkte für eine mögliche Ausweitung von Akademie-Aktivitäten.
- Mit Angeboten in den Bereichen Anti-Rassismus und Fairplay, „Lernanstöße“ durch Fußball und neuen Ansätzen interkultureller Bildung soll die Akademie verstärkt Beiträge zu wichtigen Stadt- und Amts-Themen leisten.

4.4. Verwaltung (KUF/1)

Die Verwaltungsabteilung ist interner Dienstleister für die anderen Abteilungen der Dienststelle. In allen Verwaltungsangelegenheiten unterstützt und berät KUF/1 die Abteilungen bzw. nimmt die Aufgaben zentral wahr.

Das Aufgabenspektrum umfasst im Einzelnen: Zentrales Dienststellensekretariat; Personalbewirtschaftung und Stellenplanangelegenheiten; Vertragsangelegenheiten; Mittelbewirtschaftung einschließlich Controlling für das gesamte Amt sowie Erstellung der Kurz- und Standardberichte; Haushaltswesen: MIP, Baupauschale, Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes; Koordination von Stadtrats- und Ausschussvorlagen; GEMA- und

Steuerangelegenheiten; Arbeitssicherheit; Ausschreibungen / Vergaben; Netzwerkadministration; Rechnungsbearbeitung für das gesamte Amt (Buchung, Handkassen, Zahlstellen, Einnahmeabrechnung, Jahresabschluss); Inventarführung; Bearbeitung von Zuschussangelegenheiten einschließlich Verwendungsnachweisen; Raumdatei; Versicherungsangelegenheiten, Ausbildungsbeauftragte. Neben diesen Aufgaben unterstützt KUF/1 die anderen Abteilungen bei großen Veranstaltungen personell.

Ausblick:

- Zukünftig sollen insbesondere die fachlichen Kompetenzen in den Bereichen Personalmanagement, Facility Management und die Austauschstrukturen (z.B. Arbeitssicherheit, Ausbildungsfunktionen) innerhalb des Amtes und mit anderen Dienststellen noch besser nutzbar gemacht werden.
- KUF/1 soll federführend für ein neues Fachteam Kulturförderung sein, in dem alle Fragen der Förderung und Bezuschussung über die Fachabteilungen hinweg behandelt werden sollen.
- Die Mitarbeiter/innen von KUF/1 sollen künftig frühzeitiger und intensiver mit ihren spezifischen Qualifikationen in die Planungen von Höhepunkts- und Schwerpunktveranstaltungen des Amtes und seiner Einrichtungen einbezogen werden.

4.5. Kulturelle und politische Bildung (KUF/2)

Wie eingangs ausgeführt, sollen in dieser Abteilung die Aufgaben der bisherigen Abteilung KUF/2 und des Bereichs Kinderkultur zusammengeführt werden. Eine darauf abgestimmte Abteilungsentwicklung konnte bislang noch nicht stattfinden, die Aufgabendarstellung und der Ausblick erfolgt deshalb hier noch getrennt.

Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne einschl. Menschenrechtsbildung

Das Erfahrungsfeld zur Entfaltung der Sinne auf der Wöhrder Wiese mit jährlich rund 100.000 Besuchern zwischen Mai und September ist der größte und erfolgreichste Baustein der kulturellen und politischen Bildung von KUF/2. Das Erfahrungsfeld ist dabei mehr als eine äußerst attraktive und alljährlich erfolgreiche Erlebnis-Ausstellung: Die „Methode Erfahrungsfeld“ mit ihrer Schulung von Wahrnehmungs- und Urteilsfähigkeit und der Stärkung eigenen Selbstbewusstseins und sozialer Verantwortlichkeit legt die Grundlage für die Vermittlung der Werte von Demokratie und Menschenrechten als Grundpfeiler gesellschaftlichen Zusammenlebens: „Aufmerksam wahrnehmen, Werte finden, verantwortlich handeln“ lautet dabei das Motto. In spezifischen Stationen und Angeboten auf dem Erfahrungsfeld, aber auch mit den über das Jahr angebotenen Projekttagen für Schulklassen und Einzelveranstaltungen zu Ökologie- und Interkultur/Eine Welt-Themen und insbesondere mit den Angeboten im Bereich der Menschenrechtsbildung (z.B. in der Straße der Menschenrechte oder im Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände) setzt politische Bildung daran. Darunter fällt auch der Jugendaustausch mit San Carlos/Nicaragua als lebendiger Bestandteil der Städtepartnerschaft. Das mit dem Bayerischen Blindenbund betriebene „Dunkelcafé“ beim Erfahrungsfeld ist ein wirksames Beispiel für den Abbau von Vorurteilen durch Selbsterfahrung. Das Erfahrungsfeld und das „Mobile Erfahrungsfeld“ werden zunehmend auch im Rahmen der Ausbildung in Pädagogik- und Pflegeberufen nachgefragt, aber auch von Firmen zur Mitarbeiterschulung.

Ausblick Erfahrungsfeld/Menschenrechtspädagogik:

- Die interkulturellen Arbeitsansätze im Erfahrungsfeld und in den Projekttagen sollen auch

- im Zusammenwirken mit anderen Einrichtungen des Amtes weiterentwickelt werden.
- Zusätzlich ist die Entwicklung von Angeboten zu sozial-integrativen Themen wie Werte-Erziehung, Jungen-Pädagogik usw. geplant. Als weitere stimmige Angebotserweiterung sind spezifische Angebote für behinderte Menschen angedacht.
 - Die Kompetenz im Bereich der Menschenrechtsbildung soll als Beitrag für die Profilbildung Nürnbergs als Stadt des Friedens und der Menschenrechte sowohl für die Verankerung des Themas im Amt als auch in der Bevölkerung verstärkt genutzt werden. Mit der Aktion „Bäume für die Menschenrechte“ sind Ansätze für eine aktive Auseinandersetzung mit Menschenrechtsthemen gelegt, die gestützt und weiterentwickelt werden müssen.
 - Generell ist der Ausbau der Zusammenarbeit mit Schulen beabsichtigt. Hier ergeben sich auch durch die neue Abteilungszusammensetzung neue Ansatzpunkte.
 - Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Erfahrungsfeld-Pädagogik für pädagogische und pflegerische Berufe sollen verstärkt werden.
 - Die Angebotspalette des „Mobile Erfahrungsfelds“ soll erweitert werden, der Dienstleistungscharakter für städtische Einrichtungen intensiviert.

Kinderkultur

Künftig soll der Abteilung KUF/2 der Arbeitsbereich Kinderkultur zugeordnet werden. Dieser umfasst aktuell die Organisation der Kindertheaterwoche und der dezentralen Kindertheaterreihe, das vorweihnachtliche Angebot „Sternenhaus“ und die zweijährliche Höhepunktveranstaltung „Nürnberg spielt“. Aus der Tradition des Großraumprojekts „Traumräume“ entwickelte KUF in einzelnen Einrichtungen punktuell das Angebot „KinderKunstRaum“, eine Art Kinderkunstschule, in der Künstler/innen Kindern künstlerische Ausdrucksformen vermitteln und mit ihnen Projekte entwickeln. Zum zweiten Mal wird 2008 die „Kinderbaustelle“ als „KinderKunstRaum“ auf Zeit auf dem ehemaligen Schlachthofgelände eingerichtet.

KUF ist zusammen mit J zuständig für die Geschäftsführung des Nürnberger Netzwerks Kinderkultur, in dem regelmäßig alle Akteure im Feld der Kinderkultur zusammen kommen und das die Grundlage gemeinsamer Projekte bildet. In gemeinsamer Trägerschaft mit J, KPZ und BZ wurde seit 2005 das Modellprojekt „KinderKulturForum UFO“ zur Intensivierung und besseren Vermittlung von Angeboten der kulturellen Bildung realisiert. Parallel wurde der Kultur- und Schulservice KS:NUE ins Leben gerufen. Das mit ähnlichen Ansätzen in Bayern verzahnte Projekt dient der Vermittlung und Vernetzung von Kooperationen zwischen Schule, Künstlern, Kulturvermittlern und Kinder- und Jugendarbeit.

Die Aktivitäten im Bereich Kinderkultur sind eingebunden in ein flächendeckendes Netzwerk an Kontakten und in intensive Austauschstrukturen mit Künstlerinnen und Künstlern.

Ausblick Kinderkultur:

- Das „Nürnberger Netzwerk Kinderkultur“ soll in seiner Zusammensetzung vor allem um Vertreter aus dem Schulbereich und der Jugendverbandsarbeit erweitert werden und künftig verstärkt eine referatsübergreifende, zentrale Abstimmungs- und Koordinierungsfunktion auf dem Feld der Kinderkultur einnehmen. Die Geschäftsführung dafür soll bei J und KUF gemeinsam liegen.
- Das KinderKulturForum UFO soll als Regelangebot verstetigt und künftig von J und KUF getragen werden. Zur Profilschärfung wird UFO selbst künftig keine eigenen Angebote mehr produzieren, sondern sich auf die entsprechende Öffentlichkeitsarbeit mit übergreifenden Publikationen und auf Agentur- und Beratungsleistungen konzentrieren. Eine detaillierte Vorlage wird dem Jugendhilfe- und Kulturausschuss in gemeinsamer Sitzung am 3. Juli 2008 vorgelegt.
- Mit der Etablierung des „KinderKunstRaum“ als eigenständige und dauerhafte Einrichtung

will KUF die Angebotspalette im Bereich kultureller Bildung sinnvoll um eine Nürnberg-spezifische Form einer Kinderkunstschule ergänzen, die insbesondere an den dezentralen Kontakten des Amtes anknüpft und dabei in der Zusammenarbeit mit Schulen gerade auch Kinder aus bildungsferneren Schichten mit künstlerischer Tätigkeit in Berührung bringt. Eine detaillierte Vorlage dazu wird dem Kulturausschuss in seiner Sitzung am 11. Juli 2008 vorgestellt.

- Das Zusammenwirken der Teams von Erfahrungsfeld und Kinderkultur lässt weitere kreative Akzente im Bereich kultureller Bildung erwarten.

4.6. Kulturläden (KUF/3)

Die städtische Kulturläden-Kette umfasst derzeit elf unterschiedlich große, über das Stadtgebiet verteilte soziokulturelle Begegnungsstätten (Gemeinschaftshaus Langwasser, Kulturläden Gartenstadt, Villa Leon, Kulturläden Röthenbach, Kulturläden Zeltnerschloss, Kulturläden Ziegelstein, Kulturtreff Bleiweiß, Loni-Übler-Haus, Südstadtläden, Vischers Kulturläden, Kulturläden Almoshof). Ab Ende 2008 werden der Kulturtreff Bleiweiß und der Südstadtläden ihre Arbeit in den gemeinsam mit BZ und StB betriebenen „südpunkt“ verlagern.

Neben dem Betrieb eigener Einrichtungen obliegt KUF auch die Begleitung und Förderung der Arbeit freier soziokultureller Einrichtungen einschließlich der Verwaltung der jeweiligen Zuschüsse. Seit 2008 hat KUF in diesem Zusammenhang vom Kulturreferat auch die Begleitung des Z-Bau übernommen.

Die verschiedenen Kulturläden bieten die Möglichkeit, im Stadtteil Kunst und Kultur zu erleben, aber vor allem auch selbst schöpferisch tätig zu werden. Kulturläden sind Ausgangspunkt vielfältigen bürgerschaftlichen Engagements und bieten umfassende Möglichkeiten, sich zu informieren und weiterzubilden und mit anderen in Kontakt zu treten. Mit ihren Angeboten sorgen die Kulturläden in ihren jeweiligen Stadtteilen für eine kulturelle „Grundversorgung“ und damit für eine kulturelle Belebung des Stadtteils. In einzelnen, innerhalb der „Kulturläden-Kette“ aufeinander abgestimmten Angebotssegmenten, insbesondere im Veranstaltungsbereich, wirken sie dabei auch über den unmittelbaren Stadtteil hinaus und tragen damit auch zur Aufwertung des Stadtteils im gesamtstädtischen Kontext bei.

Die Kulturläden sind in ihrem jeweiligen Stadtteil der Ort, an dem aktuelle künstlerische, soziale und gesellschaftliche Entwicklungen aufgegriffen werden. Sie sind Anlaufstelle und Treffpunkt der Stadtteilbevölkerung und der Vereine, Gruppen und Initiativen im Stadtteil und kooperieren mit anderen im Stadtteil tätigen Institutionen und Anbietern unterschiedlichster Art. In Stadtteilarbeitskreisen, in der Zusammenarbeit mit der Stadtteilkoordination von Ref.V oder im Rahmen von Maßnahmen der Stadterneuerung bei Ref.VII sind Kulturläden aktiv an der Stadtteilentwicklung beteiligt.

Neben Angeboten, die sich prinzipiell an alle wenden, sollen mit speziellen, „niedrigschwelligen“ zielgruppenorientierten Angeboten insbesondere auch Bevölkerungsgruppen angesprochen werden, die von traditionellen Kultureinrichtungen nicht erreicht werden bzw. mit ihren speziellen Interessen und Bedürfnissen dort nicht berücksichtigt werden oder die nicht so mobil sind, um Angebote außerhalb des Stadtteils wahrzunehmen. Zu den vielfältigen Zielgruppenangeboten zählen insbesondere Angebote für verschiedene Gruppen der nichtdeutschen Bevölkerung, für Frauen, Eltern mit Kindern und Senioren. Mit entsprechenden Angeboten wird der Dialog zwischen Menschen

unterschiedlicher Herkunft bzw. Abstammung gefördert und Beiträge zur gesellschaftlichen Integration geleistet.

Indem die verschiedenen Einrichtungen einerseits verschiedensten Künstlern und Gruppen unterschiedlichster Sparten im Amateurbereich Übungs- und Auftrittsmöglichkeiten bieten, andererseits in ihrer Veranstaltungstätigkeit auch Forum für semiprofessionelle und professionelle Nürnberger Künstler sind, leisten sie insgesamt einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Förderung der örtlichen Kulturszene.

Nicht alle Kulturläden bieten aufgrund unterschiedlicher räumlicher und personeller Möglichkeiten und unterschiedlicher Voraussetzungen im Stadtteil alles an. Die „Produktpalette“ der Abteilung umfasst Kulturveranstaltungen in unterschiedlichen Sparten und auf unterschiedlichen künstlerischen Niveaus, ein niedrigschwelliges, in hohem Maß an spezifischen Zielgruppenbedürfnissen orientiertes Gruppen- und Kursangebot und vielfältige Informations- und Bildungsangebote. Stark nachgefragt sind auch die zahlreichen geselligen Angebote, deren Spektrum von speziellen Treff-Möglichkeiten für bestimmte Zielgruppen bis zu Höhepunktveranstaltungen wie Stadtteilsten oder Weihnachtsmärkten reicht. Ein wichtiger Bereich ist die Raumvergabe/ -vermietung für externe Nutzungen an eine Vielzahl von Vereinen, Initiativen, Verbänden, anderen Dienststellen und Institutionen, Selbsthilfeorganisationen, sowie Musik-, Tanz- und Theatergruppen usw.

Ausblick:

- Mit der Inbetriebnahme des südpunkt als neuem Südstadtforum für Bildung und Kultur in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Bildungszentrum und Stadtbibliothek beginnt Ende 2008 ein neues Kapitel der Stadtteilkultur im Nürnberger Süden. Die im Kulturtreff Bleiweiß und im Südstadtladen begonnene Arbeit kann hier unter besseren Rahmenbedingungen und in erfolversprechender Kooperation mit den Partnern weiterentwickelt werden. Bereits im Herbst 2008 sollen auch die Vorläuferaktivitäten für eine neue Kultureinrichtung im Nürnberger Westen beginnen, vorzugsweise auf dem ehemaligen AEG-Gelände. Neben Verbesserungen im Bestand der Kulturladenkette durch den Bezug neuer Räume (Villa Leon, südpunkt) oder durch die anstehende Generalsanierung des Gemeinschaftshauses Langwasser wird in Muggenhof erstmals seit langem wieder die Kette der Stadtteilkultureinrichtungen um eine neue Einrichtung erweitert.
- In einer für Ende 2008 vorgesehenen Vorlage zur Weiterentwicklung der soziokulturellen Stadtteilarbeit soll auch der Bedarf nach neuen Stadtteilkultureinrichtungen in bisher unterversorgten Gebieten generell analysiert werden. Gleichzeitig sollen darin auch die Perspektiven bestehender städtischer und nichtstädtischer Einrichtungen im Detail dargestellt werden.
- Die Begleitung und Förderung freier soziokultureller Einrichtungen soll intensiviert werden. Unter anderem ist vorgesehen, die Berichterstattung über den Stand der Arbeit in den Einrichtungen zum Teil des Berichtswesens von KUF im Kulturausschuss zu machen.
- Die Rolle der Kulturläden als Knotenpunkt kultureller Stadtteilarbeit und als Motor und Begleiter der Stadtteilentwicklung soll in der dem jeweiligen Stadtteil angemessenen Form weiter geschärft werden. Dabei kommt künftig der Zusammenarbeit mit der Stadtteilkoordination bei Ref. V eine besondere Bedeutung zu.
- Die Interkultur- und Integrationsangebote in den verschiedenen Kulturläden sollen im Sinn einer konsequenten interkulturellen Öffnung weitergeführt und ggf. ausgebaut werden. Dabei soll auch weiterhin wie in der Vergangenheit auf neue gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen reagiert werden, bei Bedarf werden Zielgruppenangebote angepasst. Bei der Umsetzung des Integrationsprogramms der Stadt Nürnberg in den Stadtteilen sollen Kulturläden künftig eine noch stärkere Rolle spielen.

- Im Bereich Kinderkultur sollen dezentrale Angebote in den Stadtteilen mit Unterstützung des Bereichs Kinderkultur bei KUF/2 weiterentwickelt werden.

5. Finanzentwicklung

In den prognostizierten Zahlen für 2008 stehen Einnahmen in Höhe von 1.693.000 € Ausgaben von 4.987.000 € entgegen, der städtische Finanzierungsbedarf beträgt 3.294.000 €. Der Kostendeckungsgrad beträgt dadurch 34 %. Ca. 688.000 Besucher bzw. Kulturkontakte werden für 2008 erwartet.

Die Aufgaben im KUF werden mit insgesamt 59 Vollzeitstellen erledigt.

KUF wird bei möglichst umfassender Berücksichtigung der inhaltlichen Aufgabenstellungen weiterhin ständig darauf achten, den Umgang mit den zur Verfügung gestellten Ressourcen zu optimieren. Durch die Verkleinerung des Amtes zum 31.12.2007 ist der Steuerungsspielraum jedoch deutlich eingeschränkt.

Ein Teil der aufgezeigten Entwicklungsperspektiven ist ohne zusätzliche Ressourcen nicht realisierbar, eventuelle Kürzungen des Plafonds in den kommenden Jahren wären ohne Einschränkungen bei den Angeboten nicht auszugleichen. Die Realisierung der skizzierten Entwicklungen wird deshalb sehr wesentlich davon abhängen, welche Möglichkeiten der Gesamtkonzern Stadt KUF dafür zur Verfügung stellen kann und wird.

Amt für Kultur und Freizeit

Mai 2008